

Beeinträchtigungen

im Straßenverkehr

Aufmerksamkeitsdefizite und Fahrtüchtigkeit

Gefährdungen auf Arbeits- und Dienstwegen

Inhalt

Beeinträchtigungen im Straßenverkehr	3
ABLENKUNG	4
MÜDIGKEIT	6
ALKOHOL	9
DROGEN	12
MEDIKAMENTE	15
Handlungsmöglichkeiten für Betriebe	17
Fazit	18
Quellen	19
Impressum	20

Beeinträchtigungen im Straßenverkehr

Fast 290.000 Unfälle mit Personenschaden ereigneten sich 2022 im Straßenverkehr – zwölf Prozent mehr als 2021.¹ Die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) verzeichnete in demselben Zeitraum etwa 170.000 meldepflichtige Wegeunfälle, das sind Unfälle im Straßenverkehr, die auf dem Weg zur oder von der Arbeit geschehen.²

Ursachen für diese Unfälle gibt es viele: Dies können nicht angepasste Geschwindigkeiten, riskante Überholvorgänge oder zu geringe Sicherheitsabstände sein. Neben gefährlichen Fahrmanövern führen aber auch unterschiedliche Beeinträchtigungen der Verkehrsteilnehmenden im Straßenverkehr zu brenzligen Situationen. Dazu gehören Ablenkung und Müdigkeit, aber auch der Einfluss von Alkohol, Drogen oder Medikamenten. Nicht selten sind diese Beeinträchtigungen der Grund für folgenschwere Unfälle.

Doch wie kommt es zu diesen Beeinträchtigungen? Welche Gründe sind es, dass immer noch zu viele Menschen trotz der bekannten Gefahren übermüdet oder unter Alkohol- oder Drogeneinfluss am Straßenverkehr teilnehmen? Und warum schaffen es einige nicht, ihr Smartphone beim Fahren wegzulegen? Wie lassen sich diese Beeinträchtigungen verhindern? Diese Schwerpunktaktion des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR) e.V., der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen beleuchtet die Auswirkungen von Ablenkung und Müdigkeit sowie den Einfluss von Alkohol, Drogen oder Medikamenten im Straßenverkehr.

Ziel ist es, dass alle im Straßenverkehr nicht nur entspannt, sondern vor allem unfallfrei ankommen. Daher darf nur hinters Steuer, wer geistig und körperlich in der Lage ist, ein Fahrzeug sicher zu führen.



ABLENKUNG



Mehr als 7.000 Unfälle mit Personenschaden waren 2022 unmittelbar auf Ablenkung zurückzuführen – mehr als 100 Menschen verloren deshalb ihr Leben. Die Dunkelziffer liegt vermutlich deutlich höher. Expertinnen und Experten gehen davon aus, dass jeder zehnte Unfall mit Todesfolge auf Ablenkung zurückzuführen ist. Bei jedem sechsten Unfall mit Personenschaden, der aufgrund von Ablenkung passierte, waren die Fahrenden durch elektronische Geräte abgelenkt.³

Und dennoch gehört es zum alltäglichen Bild im Straßenverkehr: Autofahrende, die während der Fahrt mit dem Handy am Ohr telefonieren, zu Fuß Gehende, die auf ihrem Weg über die Straße wie gebannt auf ihr Smartphone starren oder Radfahrende, die mit Musik auf den Ohren oder telefonierend über die Kreuzung fahren.

Gefahr der Ablenkung ist uns bewusst

Dabei ist sich die große Mehrheit aller Verkehrsteilnehmenden über die Gefahren der Ablenkung bewusst: So

schätzten bei einer Studie des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) und des DVR im Jahr 2017 mehr als 90 Prozent aller Befragten die Nutzung des Smartphones als eine gefährliche Verhaltensweise im Straßenverkehr ein. Fast ein Drittel hielt das Bedienen von Mobiltelefonen während der Fahrt sogar für die größte Gefahrenquelle, noch vor dem Konsum von Alkohol und dem Fahren mit unangepasster Geschwindigkeit. Und doch gab fast die Hälfte aller Pkw-Fahrenden an, hin und wieder ihr Mobiltelefon auch während der Fahrt zu nutzen.⁴

Mythos Multitasking

Doch auch andere Tätigkeiten können stark von der Fahrt ablenken: So können emotionale Gespräche mit Mitfahrenden, schreiende Babys und Kleinkinder oder intensives Mitsingen bei lauter Musik die Aufmerksamkeit stören. Manchmal reicht schon ein Signalton vom Smartphone, um von der Fahraufgabe abgelenkt zu sein. Ebenso sollten Fahrende unbedingt vermeiden, heruntergefallene Gegenstände während der Fahrt aus dem Fußraum zu holen, einen kurzen Blick auf Berichte oder Karten zu werfen oder gar Videos zu schauen.

Alle sollten sich im Klaren sein, dass die Teilnahme am Straßenverkehr die volle Aufmerksamkeit erfordert und auch kleine Nebentätigkeiten gefährliche Auswirkungen haben können. Denn unser Gehirn kann nicht gleichzeitig mehrere komplexe Tätigkeiten bewältigen.

Fit genug? Sobald eine Tätigkeit – auch nur für wenige Sekunden – vom konzentrierten Fahren ablenken kann, sollte diese von Mitfahrenden übernommen werden. Das betrifft auch den Blick aufs Smartphone, während die Ampel rot zeigt. Ist dies nicht möglich, hilft nur: an geeigneter Stelle anhalten und Motor ausschalten. Erst wenn keine Ablenkung von der Fahraufgabe mehr zu erwarten ist, kann weitergefahren werden.

Wissenswert:

Wer nur zwei Sekunden aufs Navi oder Smartphone schaut, legt in dieser Zeit eine Blindfahrt zurück von etwa:

- 17 Metern bei 30 km/h,
- 28 Metern bei 50 km/h,
- 55 Metern bei 100 km/h.

Die StVO sagt:

Nach § 23 darf ein elektronisches Gerät, das der Kommunikation, Information oder Organisation dient, während der Fahrt nur dann benutzt werden, wenn:

- es nicht aufgenommen oder gehalten wird **und**
- zur Nutzung entweder eine Sprachsteuerung oder Vorlesefunktion genutzt wird oder
- nur eine kurze, den Straßen-, Verkehrs-, Sicht- und Wetterverhältnissen angepasste Blickzuwendung zum Gerät erfolgt oder erforderlich ist.

MÜDIGKEIT



Eine weitere Ursache für viele schwere oder gar tödliche Verkehrsunfälle ist Müdigkeit. Zwar war laut Statistischem Bundesamt bei lediglich rund 2.000 Verkehrsunfällen mit Personenschaden im Jahr 2022 „Übermüdung“ die Hauptursache,⁵ doch die Zahlen trügen. Schließlich drohen den Verursachenden bei einem Eingeständnis des Sekundenschlafes der Entzug der Fahrerlaubnis sowie Geld- oder Haftstrafen. Verlässliche Verfahren zur Beweisführung gibt es nicht.

Eine Studie der Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse (BG ETEM) zu schweren und tödlichen Wege- und Dienstwegeunfällen im Straßenverkehr aus dem Jahr 2021 kommt zu einem erschreckenden Ergebnis: Bei jedem vierten Unfall lagen Indizien dafür vor, dass die Fahrenden eingeschlafen waren. Bei weiteren knapp 18 Prozent fanden die Forschenden Hinweise auf müdigkeitsbedingte Fahrfehler und Unaufmerksamkeit.⁶

Normale Müdigkeit?

Wie „normal“ Müdigkeit am Steuer bewertet wird, zeigt eine Befragung des DVR. Demzufolge sind bereits mehr als ein Viertel aller Pkw-Fahrenden und fast die Hälfte der Lkw-Fahrenden schon mindestens einmal am Steuer eingeschlafen.⁷

Die Ursachen für Müdigkeit am Steuer sind verschieden: Das können Schlafdefizite aufgrund zu geringer Schlafdauer oder mangelnder Schlafqualität sein, aber auch krankheitsbedingte Schlafstörungen durch beispielsweise Depressionen oder Atemstörungen. Auch Erschöpfungszustände durch harte körperliche Arbeit, klimatische Einflüsse oder soziale Belastungen können Müdigkeit hervorrufen, ebenso Medikamente wie Antidepressiva. Schicht- und Nachtarbeit können den Biorhythmus stören und so Schläfrigkeit hervorrufen.

Wer im Straßenverkehr unterwegs ist, sollte deswegen unbedingt auf erste Anzeichen von Müdigkeit achten und sofort eine Pause einlegen.

Anzeichen von Müdigkeit können sein⁸:

-  die Straße fühlt sich immer enger an
-  es wird schwierig, die Spur und/oder die Geschwindigkeit zu halten
-  die Augen brennen bzw. die Bewegung der Augenlider nimmt zu
-  auffällig häufiges Gähnen
-  Nervosität, Gereiztheit
-  nicht genau zu wissen, wie der letzte Streckenabschnitt verlaufen ist

Das sagt das Strafgesetzbuch:

Nach § 315c StGB wird, wer ein Fahrzeug führt, obwohl er/sie infolge geistiger oder körperlicher Mängel dazu nicht sicher in der Lage ist, und dadurch Leib oder Leben eines anderen Menschen oder fremde Sachen von bedeutendem Wert gefährdet, mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

Wer fahrlässig handelt und die Gefahr fahrlässig verursacht, wird mit Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

Gefährliche Annahme

Kaffee, Energydrinks, Gummibärchen oder ähnliches können kurzzeitig suggerieren, dass man sich wieder fit und fahrtüchtig fühlt, aber sie beseitigen die Müdigkeit nicht – der Sekundenschlaf kommt plötzlich und unverhofft, mit dramatischen Folgen.

Fit genug? Müdigkeit am Steuer ist eine schleichende Gefahr, die zu sehr schweren und tödlichen Unfällen führen kann. Deswegen sollte beim kleinsten Anzeichen dafür die Fahrt unterbrochen, ein Kurzschlaf von zehn bis 20 Minuten gehalten oder eine Pause mit Bewegung eingelegt werden und, wenn möglich, jemand anderes weiterfahren.

Gegen Müdigkeit am Steuer helfen:

- ✓ ausreichend Schlaf vor der Fahrt
- ✓ 20-minütiger Kurzschlaf bei längeren Fahrten
- ✓ Vermeiden von Fahrten bei Leistungstiefen
- ✓ regelmäßige Pausen (alle zwei Stunden) an der frischen Luft mit Bewegung
- ✓ leichtes Essen (z.B. Salat, Obst, Rohkost, Nüsse) und ausreichend Trinken
- ✓ leichte Gespräche mit Mitfahrenden

ALKOHOL



Bei mehr als 16.000 Unfällen mit Personenschaden in 2022 standen die Fahrenden unter Alkoholeinfluss. Das sind 22 Prozent mehr als noch 2021 und so viel wie seit 2009 nicht mehr. Dabei verloren 242 Menschen ihr Leben und mehr als 5.000 wurden schwer verletzt.⁹ Hinzu kommen zahlreiche nicht erfasste Trunkenheitsfahrten.¹⁰

Auswirkungen von Alkohol

Viele Fähigkeiten, die man zum sicheren Fahren benötigt, verschlechtern sich bereits deutlich bei geringen Mengen Alkohol. Wie der Körper auf akuten Alkoholkonsum reagiert, hängt von der Blutalkoholkonzentration ab.



So reagiert der Körper auf Alkohol:¹¹

- ab 0,3 Promille**
 - leichte Verminderung der Sehleistung
 - Nachlassen von Aufmerksamkeit, Konzentration, Reaktionsvermögen
 - Anstieg der Risikobereitschaft
- ab 0,8 Promille**
 - Einschränkung des Gesichtsfelds um etwa 25 Prozent (Tunnelblick) und verminderte Sehfähigkeit
 - ausgeprägte Konzentrationsschwäche, Reaktionszeit um 30 bis 50 Prozent verlängert
 - Selbstüberschätzung
- ab 1 Promille**
 - weitere Verschlechterung der Sehfähigkeit und des räumlichen Sehens
 - Reaktionsfähigkeit erheblich gestört
 - gesteigerte Enthemmung und erhöhte Aggressionsbereitschaft
- ab 2 Promille**
 - starke Gleichgewichts- und Konzentrationsstörungen
 - Verwirrtheit
 - kaum noch Reaktionsvermögen, Muskeler schlaffung
 - Gedächtnis- und Bewusstseinsstörungen

Das sagt das Gesetz:¹²

	0,3 – 1,09 Promille	1,1 – 1,59 Promille
keine Ausfallerscheinungen	Ordnungswidrigkeit ab 0,5 Promille Geldbuße, 2 Punkte, 1 Monat Fahrverbot	Straftat Freiheits- oder Geldstrafe, 3 Punkte, Entzug der Fahrerlaubnis, MPU vor Neuerteilung möglich.
Ausfallerscheinungen	Straftat Freiheits- oder Geldstrafe, 3 Punkte, Entzug der Fahrerlaubnis, MPU vor Neuerteilung möglich.	Straftat Freiheits- oder Geldstrafe, 3 Punkte, Entzug der Fahrerlaubnis, MPU vor Neuerteilung möglich.
Unfall	Straftat Freiheits- oder Geldstrafe, 3 Punkte, Entzug der Fahrerlaubnis, MPU vor Neuerteilung möglich.	Straftat Freiheits- oder Geldstrafe, 3 Punkte, Entzug der Fahrerlaubnis, MPU vor Neuerteilung möglich.

Die starken körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen durch den Konsum von Alkohol führen immer wieder zu sehr schweren bis hin zu tödlichen Unfällen. Deswegen sehen die Regelungen für Fahrende unter Alkoholeinfluss hohe Bußgelder bzw. Strafen vor.

Für Radfahrende gilt die 1,6-Promille-Grenze. Ab diesem Wert zählen sie als absolut fahruntüchtig und begehen somit eine Straftat. Es drohen eine hohe Geldstrafe, zwei Punkte im Fahreignungsregister sowie automatisch eine Medizinisch-Psychologische Untersuchung (MPU).

Absolutes Alkoholverbot für Fahranfängerinnen und -anfänger

Zusätzlich gilt für Fahranfängerinnen und -anfänger in der Probezeit, für Personen bis zum 21. Lebensjahr sowie für Gefahrgut-, Bus- und Taxifahrende ein absolutes Alkoholverbot vor und während der Fahrt. Fahranfängerinnen und -anfängern drohen ein Bußgeld, ein Punkt, ein Aufbaueminar sowie die Verlängerung der Probezeit. Gefahrgut-, Bus- und Taxifahrenden drohen Geldbußen bis zu 50.000 Euro.

Fit genug? Alkohol betäubt die Sinne, verändert die Wahrnehmung, fördert eine gefährliche Selbstüberschätzung und verlängert die Reaktionszeit. Deswegen sollte nur, wer absolut nüchtern ist, ein Verkehrsmittel bedienen.

Lassen Sie Ihr Fahrzeug auch nach kleinen Mengen Alkohol stehen, nutzen Sie den Öffentlichen Nahverkehr oder rufen Sie sich ein Taxi! So kommen Sie sicher an und vermeiden hohe Strafen.

Tipp:

Wer unsicher ist, ob er Alkohol trinken möchte, lässt das Fortbewegungsmittel am besten gleich zu Hause, nutzt den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) oder fährt bei Bekannten mit. Sollte der auserkorene Fahrer bzw. die Fahrerin doch etwas Alkohol getrunken haben, hilft nur Schlüssel wegnehmen und ein Taxi rufen.



DROGEN



Im Jahr 2022 kam es zu mehr als 2.700 Unfällen mit Personenschaden, bei denen Fahrende unter dem Einfluss berauschender Mittel standen. Dabei kamen 41 Menschen ums Leben, etwa 900 wurden schwer verletzt. Drogenbedingte Unfälle machen damit zwar nur einen sehr kleinen Teil aller Unfälle aus, die Dunkelziffer dürfte aber deutlich höher sein.¹³

Wegen der individuell sehr unterschiedlichen Wirkung und der dazugehörigen Drogen-Stoffwechselprodukte, lassen sich die Auswirkungen von Drogen auf die Fahrtauglichkeit kaum sicher vorhersehen. Das gilt besonders für die Kombination unterschiedlicher Substanzen mit Alkohol. Dieser Mischkonsum kann zu einer großen Gefahr für die Teilnahme am Straßenverkehr und die Gesundheit der Konsumentinnen und Konsumenten werden.¹⁴

Schwere Reaktion

Je nach Substanz und Menge reagiert der Körper unter anderem mit folgenden Symptomen:

- ✗ Verminderung der Sehleistung (Schärfe, Farben, räumliche Wahrnehmung)
- ✗ Nachlassen von Aufmerksamkeit, Konzentration, Reaktionsvermögen
- ✗ Gleichgewichts- und Konzentrationsstörungen
- ✗ akustische oder visuelle Halluzinationen
- ✗ Wahnvorstellungen, Psychosen und paranoide Zustände
- ✗ Herzrhythmusstörungen

Harte Sanktionen

Aufgrund der nur sehr schwierig vorhersagbaren Auswirkungen von Drogen und ihrer Wirkstoffe, gibt es keinen Grenzwert für sanktionierbares Fahren unter Drogeneinfluss – das heißt: Schon bei kleinsten Mengen drohen hohe Bußgelder oder Strafen.

Sobald Wirkstoffe von Drogen aus der Anlage zum § 24 a StVG im Blut bestätigt sind, liegt eine Ordnungswidrigkeit vor. Dann drohen:¹⁵

- für Ersttäterinnen und -täter ein Bußgeld von 500 Euro, zwei Punkte und ein Monat Fahrverbot,
- für Wiederholungstäterinnen und -täter ein Bußgeld bis zu 1.500 Euro, zwei Punkte und drei Monate Fahrverbot.

**Das sagt
das Straßen-
verkehrsgesetz:**

Nach § 24 a Abs. 2 StVG handelt ordnungswidrig, wer unter der Wirkung von berauschenden Mitteln oder Substanzen im Straßenverkehr ein Kraftfahrzeug führt. Eine solche Wirkung liegt vor, wenn eine der Substanzen im Blut nachgewiesen wird. Die Auflistung der Mittel und deren Substanzen beginnt bei Cannabis und geht über Heroin, Kokain und diverse andere Drogen bis hin zu Methamphetamin.

Werden bei einer Drogenfahrt Fahrauffälligkeiten und Ausfallerscheinungen festgestellt, behält die Polizei den Führerschein ein.

Dann ist je nach Sachlage mit folgenden Konsequenzen zu rechnen:

- Drogenfahrt **ohne** Gefährdung des Straßenverkehrs: Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder Geldstrafe
- Drogenfahrt **mit** Gefährdung des Straßenverkehrs: Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder hohe Geldstrafe

In beiden Fällen ist mit dem Entzug der Fahrerlaubnis für mindestens zehn Monate und mindestens zwei Punkten zu rechnen. Zusätzlich wird in jedem Fall eine Medizinisch-Psychologische Untersuchung (MPU) angeordnet.

Fit genug? Drogen verändern die Wahrnehmung, reduzieren die Reaktions- und Entscheidungsgeschwindigkeiten und können Halluzinationen und Herzprobleme verursachen. Deswegen gilt: absolutes Fahrverbot unter Drogeneinfluss. Wer auf bewusstseinsstimulierende Substanzen nicht verzichten kann oder mag, lässt das Fahrzeug stehen.

Was tun bei Sucht im Betrieb:

Suchtprobleme durch den Konsum von Alkohol, Nikotin, Medikamenten, Aufputschmitteln oder Drogen können auch in der Arbeitswelt zu erheblichen Gefährdungen führen. Wer eine solche Sucht bei Beschäftigten feststellt, sollte unbedingt eingreifen. Informationen zum richtigen Handeln finden sich hier:

Suchtprävention
in der Arbeitswelt (DGUV):

Sucht am Arbeitsplatz
(Deutsche Hauptstelle für
Suchtfragen e.V. – DHS):

MEDIKAMENTE



Über 100.000 Medikamente waren 2022 in Deutschland zugelassen – etwas mehr als die Hälfte davon sind nicht rezeptpflichtig. Damit sind sie frei in der Apotheke oder über das Internet verfügbar.¹⁶

Die Einnahme von Medikamenten kann Nebenwirkungen hervorrufen, welche die Teilnahme am Straßenverkehr stark beeinflussen. Ein besonders großes Risiko stellen dabei Arzneimittel dar, die sich auf das zentrale Nervensystem auswirken. Das sind beispielsweise Schlaf-, Beruhigungs- und Schmerzmittel. Aber auch Medikamente gegen Allergien, Bluthochdruck sowie Magen-Darm-Erkrankungen, Herzmittel oder Psychopharmaka können die Fahrtüchtigkeit negativ beeinflussen. Wer also Medikamente verschrieben bekommt, sollte sich unbedingt von der Ärztin oder vom Arzt über die Nebenwirkungen aufklären lassen.

Besonders problematisch sind frei verkäufliche Medikamente, weil nur selten eine medizinische Beratung erfolgt. Hier ist eine hohe Selbstverantwortung gefordert. Wer solche Medikamente einnimmt, sollte unbedingt die Packungsbeilage lesen und sich genau über mögliche Nebenwirkungen informieren.



Gefährliche Wechselwirkungen

Zusätzlich zu den Nebenwirkungen können sogenannte Wechselwirkungen auftreten, wenn mehrere Medikamente gleichzeitig eingenommen werden. Die Arzneimittel beeinflussen sich dann gegenseitig und können teilweise zu erheblichen Einschränkungen im Alltag und auch im Straßenverkehr führen.

Nehmen Sie den Umgang mit Medikamenten daher unbedingt ernst:

- ✓ Informieren und entscheiden Sie sich bewusst für oder gegen die Einnahme von bestimmten Medikamenten.
- ✓ Fragen Sie Ihre Ärztin oder Ihren Arzt, bzw. in der Apotheke, nach möglichen Neben- und Wechselwirkungen. Geben Sie dabei alle anderen Medikamente an, die Sie regelmäßig einnehmen und sprechen Sie über Lebensgewohnheiten oder mögliche Probleme.
- ✓ Beachten Sie die Wirkungsdauer des Medikaments.
- ✓ Lagern Sie Arzneimittel wie vorgeschrieben und nehmen Sie keine abgelaufenen Medikamente ein.
- ✓ Nehmen Sie rezeptfreie Medikamente nur wenn nötig und nur über einen kurzen Zeitraum ein.
- ✓ Nehmen Sie die Medikamente so ein, wie es vorgeschrieben ist, und verzichten Sie dabei auf Alkohol.

Fit genug? Medikamente können die Teilnahme am Straßenverkehr negativ beeinflussen. Deswegen sollten Sie sich detailliert über mögliche Neben- und Wechselwirkungen informieren und auf deren Anzeichen achten. Auch hier heißt es: Im Zweifel lieber jemand anderes fahren lassen oder den ÖPNV nutzen.

Handlungsmöglichkeiten für Betriebe

Die Beeinträchtigungen der Fahrenden im Straßenverkehr führen jedes Jahr zu vielen Unfällen. Für Betriebe bedeutet dies neben steigenden Kosten für Versicherungen, Krankschreibungen der betroffenen Beschäftigten mit daraus resultierenden Personalengpässen, organisatorischen Aufwand und sinkende Umsätze. Häufig verursachen diese Unfälle im Straßenverkehr viel menschliches Leid.

Betriebe können aber vorbeugen und die Beeinträchtigungen im Straßenverkehr auf ein Mindestmaß reduzieren.

Folgende Maßnahmen können dabei helfen:

- Erstellen und Kontrollieren eindeutiger Richtlinien für das Verhalten im Straßenverkehr
- Ausstattung der Fahrzeugflotte mit Freisprecheinrichtungen und Fahrassistenzsystemen
- Regelmäßige Schulungen und Sensibilisierung der Beschäftigten
- Einweisung der Beschäftigten in die Fahrzeugflotte
- Angebote zur Alkohol- oder Drogenprävention
- Kooperationen mit Beratungsstellen
- Flexible Dienstplangestaltung
- Großzügige Terminplanung

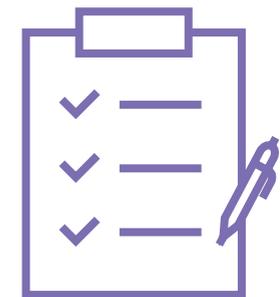
Eignungsuntersuchung

Zusätzlich können Betriebe für ihre Beschäftigten eine Eignungsuntersuchung für Fahr-, Steuer- und Überwachungstätigkeiten (ehemals G25-Untersuchung) veranlassen.

Diese üblicherweise vom Betriebsarzt bzw. der Betriebsärztin durchgeführte medizinische Untersuchung dient dazu, die Eignung eines Beschäftigten für bestimmte Tätigkeiten festzustellen. Sie erhöht somit den Arbeits- und Gesundheitsschutz im Unternehmen.

Folgendes wird dabei i.d.R. untersucht:¹⁷

- Herz-Kreislauf-System
- Funktionstüchtigkeit des Stoffwechsels
- Hör- und Sehvermögen
- Bewegungsapparat



Fazit



Es gibt viele Faktoren, die unser Verhalten sowie unsere Fähigkeiten im Straßenverkehr negativ beeinflussen können. Zu diesen Beeinträchtigungen gehören Ablenkung und Müdigkeit, aber auch der Einfluss von Alkohol, Drogen oder Medikamenten. Zusätzlich können beispielsweise Emotionen, fehlende Erfahrung, Unsicherheiten oder imponierendes Verhalten zu gefährlichen Situationen auf der Straße führen.

Einige dieser Beeinträchtigungen können im Straßenverkehr leicht vermieden werden. So sollte eine klare Trennung von Alkohol bzw. Drogen und der Teilnahme am Straßenverkehr erfolgen.

Andere Beeinträchtigungen sind nicht so einfach zu vermeiden. So kann es durchaus sein, dass trotz regelmäßiger Medikamenteneinnahme gefahren werden muss. Hier hilft Aufklärung vom Arzt oder der Ärztin, bzw. der Betriebsärztin oder dem Betriebsarzt, um mögliche Neben- oder Wechselwirkungen zu vermeiden.

Ebenso kann man während der Fahrt müde oder vom Fahren abgelenkt werden. Hier ist es wichtig, auf die ersten Anzeichen zu reagieren und die Fahrt kurz zu unterbrechen – sei es, um ein emotionales Gespräch zu führen, zu telefonieren oder bei Müdigkeit ein Nickerchen zu machen bzw. sich zu bewegen.

Für die eigene Sicherheit und die aller anderen ist es wichtig, die Fahrt nur körperlich und geistig fit anzutreten und bei Anzeichen für Einschränkungen diese sofort zu unterbrechen und, wenn möglich, eine andere Person weiterfahren zu lassen. Denn nur, wer geistig und körperlich in der Lage ist, sein Fahrzeug sicher zu führen, darf am Straßenverkehr teilnehmen.

Quellen

^{1, 3, 5, 9, 13} Statistisches Bundesamt (Destatis) (2023, Hrsg.). Verkehr. Verkehrsunfälle 2022. Fachserie 8, Reihe 7. Wiesbaden.

² Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) (2022, Hrsg.). Meldepflichtige Wegeunfälle.

⁴ Deutscher Verkehrssicherheitsrat (DVR) e.V. (2017, Hrsg.). Silent Killer: Wie kann die Unfallgefahr „Ablenkung im Straßenverkehr“ verringert werden? Schriftenreihe Verkehrssicherheit, Nr. 20. Bonn.

⁶ Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse (BGETEM) (2021, Hrsg.). Erst müde, dann Krankenhaus, in impuls Ausgabe 4/21.

⁷ Deutscher Verkehrssicherheitsrat (DVR) e.V. (2020, Hrsg.). Lass Müdigkeit nicht ans Steuer. Schulungsmaterial für Berufskraftfahrer/innen zu Müdigkeit am Steuer. S. 18.

⁸ Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) (2022, Hrsg.). Was gegen Müdigkeit am Steuer hilft. Arbeit & Gesundheit – Das Portal für Sicherheitsbeauftragte.

¹⁰ Statista (2022, Hrsg.). Kennzahlen zu polizeilich erfassten Alkoholunfällen in Deutschland von 1995 bis 2021.

¹¹ Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (Hrsg.). Alkohol? Kenn dein Limit. Was passiert bei wie viel Promille?

¹² Allgemeiner Deutscher Automobil-Club e.V. (ADAC) (2022, Hrsg.). Alkohol am Steuer: Strafen und Promillegrenze im Auto.

¹⁴ Bund gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr (BADs) (2021, Hrsg.). Alkohol und Drogen im Straßenverkehr.

¹⁵ Allgemeiner Deutscher Automobil-Club e.V. (ADAC) (2022, Hrsg.). Drogen im Straßenverkehr: Die Folgen von Cannabis, Kokain und Co.

¹⁶ Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) (2022, Hrsg.). Verkehrsfähige Arzneimittel im Zuständigkeitsbereich des BfArM.

¹⁷ Betriebsarzt Service Holding GmbH (2023, Hrsg.). Fahr-, Steuer- und Überwachungstätigkeiten (ehem. G25-Untersuchung).

Die Filme sowie weitere
Medien und Materialien
zur DVR/UK/BG-Schwer-
punktaktion finden Sie unter
www.schwerpunktaktion.de

Herausgegeben von:

Deutscher Verkehrssicherheitsrat (DVR) e.V.
Jägerstraße 67-69
10117 Berlin

T +49 (0)30 22 66 77 1-0
F +49 (0)30 22 66 77 1-29
E info@dvr.de

www.dvr.de

V.i.S.d.P.: Stefan Grieger

Konzeption, Text und Gestaltung:

Verkehrssicherheit Konzept & Media GmbH (VKM)
www.vkm-dvr.de

Bildnachweise:

mydegage - stock.adobe.com (Titel), DVR (S. 3), Pexels (S. 4),
kleberpicui - stock.adobe.com (S. 6), georgerudy - stock.adobe.com (S. 9),
Christian Schwarz - Pixabay (S. 11), Kinodel - Pixabay (S. 12), VKM - Seifert (S. 15),
Visions-AD - stock.adobe.com (S. 18)

© Berlin, 2024